

eben zu rechter Zeit, um es zu verhindern, daß der Altgeselle, welcher sich wüthend wehrte, nicht derb gezüchtigt wurde, denn alle Gesellen waren erbittert über seine Brutalität und den groben Widerstand, welchen er ihrem wohlgemeinten Einschreiten entgegensetzte.

„Was giebt's da?“ fragte der Meister scharf und kurz, „welch' ein unziemlicher Lärm in Meister Nienborg's Werkstatt? — Wie? die Gesellen über den Altgesellen her? Plagt Euch der — — Paul! was war's?“

Der Kampf, oder vielmehr die Rauferei hatte mit dem Eintritt des Meisters plötzlich ein Ende genommen und Paul trat jetzt vor, dem Vater getreu und ehrlich den Hergang der Geschichte berichtend.

Meister Nienborg hörte finster blickend den Bericht seines Sohnes. Als dieser endete fragte er den Altgesellen: „Ist das wahr, Lausiger?“ —

„Nun ja,“ entgegnete Lebrecht mürrisch, „warum sollt's denn nicht wahr seyn, soll ein Altgesell unseres löblichen Handwerks sich von einem Lehrlingen hänseln lassen, daß die Gesellen darüber lachen und er auf der Herberge nicht mehr mitreden darf? Donner und Wetter! ich wollte, ich hätte der naseweisen Kröte da Eins verseht, daß sie für immer das Aufstehen vergessen hätte.“

„Die Reckheit des Jungen verdient Strafe!“ versetzte der Meister, „und Du, Lausiger, hättest ihn abstrafen mögen wie's recht gewesen, es würde Dich Keiner d'ran gehindert haben. Aber Du bist wie ein Mörder über den Jungen hergefallen, hast ihn mißhandelt, daß er noch ohne Besinnung da liegt — hast den anderen Gesellen, deren Vorbild Du seyn solltest, ein Aergerniß gegeben durch Deine Unwissenheit und Rohheit — denn im Grunde hatte der Junge Recht. — Solche Altgesellen taugen nicht in meine Werkstatt. Du verläßt sie den Augenblick. Hier ist Dein Lohn.“

Ohne ein Wort der Erwiderung zu wagen, nahm der Altgeselle das ihm von dem Meister dargereichte Geld und entfernte sich beschämt und ingrimmig. Der Meister aber, nachdem Lebrecht die Werkstatt verlassen hatte, wandte sich zu den Gesellen und sprach: „Der Händelmacher ist fort und ich bin froh deshalb, denn er war ein Taugenichts und hing starr an dem alten Schlendrian, weil dieser seiner Unwissenheit und Eiederlichkeit zusagte. Ihr aber hättet ihn doch nicht verlachen sollen in Gegenwart des Lehrlingen. — Und wär's auch nur um des Jungen willen gewesen!“ fügte er mit Unmuth und Mitleid auf den noch immer am Boden liegenden Knaben blickend hinzu. „Hebt ihn auf,“ schloß er nach einer Weile, „tragt ihn auf mein Zimmer und legt ihn auf

mein Faulbette, ich will zum Bader schicken, daß er dem Buben eine Ader schlägt, denn es scheint, der rohe Mensch hat ihn hart getroffen.“

Der Meister verließ die Werkstatt, zwei Gesellen hoben den ohnmächtigen Knaben auf, wuschen ihm das Blut aus dem Gesichte und trugen ihn dann hinauf in das Zimmer des Meisters, wo sie ihn auf dessen Ruhebett hinlegten.

* * *

Paul, der den Knaben über alles liebte, war selber zu dem Gevatter Bader gelaufen und kehrte bald darauf mit demselben zurück. Meister Elias untersuchte den Knaben genau und nachdem er ihm zur Ader gelassen, erholte Georg sich wirklich alsbald wieder, und erklärte, wie er außer einigem Schmerz im Gesichte und in der Seite sich ganz wohl befände, dennoch empfahl Meister Elias ihm einige Tage Ruhe, und der Meister Nienborg erklärte: wie er ihn nicht eher aus seinem Zimmer entlassen werde, bis er sich nicht ganz und gar schmerzfrei und kräftig fühle.

Mit Thränen des Dankes und der Freude in den Augen ergriff Georg die Hand des geliebten Meisters und preßte sie an seine heißen Lippen. Der Meister schaute ihn wohlwollend an und sprach:

„Es ist schon gut, Junge, und ich weiß daß Du es treu meinst und kein Schalk bist wie viele Andere. Aber kannst Du denn nimmer Deinen losen Mund halten und mußt Du denn stets Allen Alles sagen, was Dir eben durch den Kopf fährt?“

„O lieber Meister,“ versetzte der Knabe lächelnd, „ich sage wohl Manches nicht was ich denke, denn ich weiß ja nicht ob's wahr und recht ist, oder nicht? aber was ich dem Altgesellen gesagt habe, ist doch wahr und darum habe ich's ihm gesagt, obgleich er der Altgesell ist und ich wohl wußte, daß er mich dafür hauen würde, denn er hatte mich noch beim Ohr. — Aber seht, Meister, und wenn Ihr mich aus der Lehre und aus dem Hause jagtet — ich wollte es dem Altgesellen noch einmal sagen, weil ich ganz fest glaube, ja es gewiß weiß: daß ich Recht habe.“

„Dem Altgesellen wirst Du's nicht mehr sagen!“ sprach der Meister: „denn ich habe ihn abgelohnt und er hat meine Werkstatt verlassen müssen.“

„Herr Gott!“ — rief Georg erschrocken, indem er vom Lager auffuhr — „Herr Gott! der Altgesell ist fort? — Ihr habt ihn fortgeschickt, Meister! weil er mich geschlagen hat? — O, um aller Welt Willen! nehmt ihn wieder in Eure Werkstatt! bedenkt Meister: er hatte auch Nicht mich zu schlagen und wenn's zehnmal Wahr-